

Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren
 Nebenstellen im Kreise und direkt beim Verlage angenommen.
 Bezugspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Postgeb.
 Das Cottower Kreisblatt erscheint täglich, außer an
 Sonn- und Feiertagen.
 Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Eichowstraße 87.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Eichowstraße 87, von unseren
 Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
 Die 6spaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 14 Pfennig,
 die 3spaltige Kleinzeile im Reklamemarkt und an der Spitze des
 Blattes 1,25 Reichsmark.
 Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 25 Prozent Rabatt.
 Kl. Anzeigen: Das Wort 10 Pf., fette Wörter 20 Pf.

Cottower Kreisblatt

Fernsprech-Anschluss:
 Sammel-Nr. B 2 Bülow 0671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Verlagskonto:
 Berlin 1519 51.

Nr. 100.

Berlin, Sonnabend, den 29. April 1933.

78. Jahrg.

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“



Oehlschlägel

Nur die Arbeit macht uns frei!

Ehret die Arbeit — achtet den Arbeiter!

Der 1. Mai wird in Zukunft im Leben der Deutschen eine ganz besondere Bedeutung gewinnen. Aus einem Tage internationaler utopischer Hoffnungen, einem Tage unwidriger, verpumpter Parteiwirtschaft soll ein Ehrenfest der deutschen Arbeit werden. Der tägliche Arbeit soll im Leben unseres Volkes der Ehrenplatz eingeräumt werden. In diesem Tage soll auch der Einschnitt unter uns stolz sein auf seiner Hände Arbeit und ihren Wert im Gefüge der Nation erkennen lernen.

Der eigentliche Sinn jeder Arbeit ist, sich mit seiner ganzen Kraft einzusetzen als Glied im großen Zusammenhang des Geschehens, nicht für sich, sondern für das Ganze. Wir alle dienen der Zukunft der Nation. Nicht das ist der Sinn unseres Lebens, sich den Genüssen der Welt hinzugeben, sondern durch Fleiß und Wirken, Schaffen und Werden in wohlhabendster, schöpferischer Entfaltung unser Leben zu erfüllen. Das heißt wahrhaftig heroisch leben. Johannes Müller, der Vorkämpfer für die Erneuerung deutscher Lebensführung, hat einmal gesagt: „Zum heroischen Leben gehört Einordnung, Unterordnung, Auf-sich-Behalten, Tragen, Wachen und Sich-Umsehen im Leben für andere, für das Ganze. Denn je gewaltiger wir bedrängt werden von der Zeit, je furchtbarer über uns hereinbricht, um so mehr Möglichkeiten des Lebens gibt es für uns, um so mehr können wir wachsen in all dem Furchtbaren, das dann aufhört, für uns furchtbar zu sein, und fruchtbar zu werden beginnt.“ So auch will der Tag der deutschen Arbeit aufgefaßt sein, als ein Tag des Bestimmens auf die in uns deutschen Menschen schlummernden inneren Kräfte, die es bis zum Letzten zu entfalten gilt, zur Ausbildung einer sittlichen Persönlichkeit und zum Wohle von Volk und Nation.

Nicht das ist der Sinn dieses festlichen Tages, nun völlig in der täglichen Arbeit aufzugehen. Der Mensch ist nicht der Arbeit wegen da, sondern die Arbeit ist des Menschen wegen da. Sie soll nicht zu einer Kettenmühle werden. Wir sollen uns nicht als Räder in einem mechanischen Getriebe fühlen, als Menschen, die nur aus Broterwerb und „Kampf ums Dasein“ arbeiten. Das hieße den Sinn der Arbeit entwerfen. Die Arbeit darf uns niemals so weit verschlingen, daß wir darüber hinaus unsere Aufgaben in der Familie, in der Heimat und im Volk vernachlässigen. Das Wort der Bibel

Zum 1. Mai, dem deutschen Volksfesttag!

Deutschland der Welt voran! Auf allen Wegen
 Ein Aufbau und ein starkes Vorwärtsschreiten,
 Vorbei die Arbeit und Fron für alle Zeiten!
 Wir schaffen frei und froh — mit Gottes Segen!

Der erste Mai Volksfesttag! Es regen
 Geschäftig sich Millionen, zu bereiten
 Das Fest der Arbeit uns! Aus allen Breiten
 Ein Strom dem Ziel, der Reichshauptstadt, entgegen.

Das Volkes Kanjaler hat das Wort geschaffen,
 Das unser Vaterland zusammenbringt
 Und unsres Bismarcks Wort und Erde krönt.

Arbeiter, Bauer, Bürger sind versöhnet,
 Kein Klassenhaß, der uns hinfort zerreißet!

Nun, Kanjaler, schmeide trügig Wehr und Waffen!
 Hermann Meinede.

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen“
 will nicht als eine Strafe aufgefaßt sein, sondern als Aus-
 druck einer ewigen Naturordnung, als erstes
 Gesetz menschlicher Lebensverfassung. Die Arbeit soll den
 Menschen als das Rückgrat des Lebens zusammenhalten und
 dem Volk, das arbeitet, die notwendige Geschlossenheit geben.

Wir arbeiten nicht jeder für uns, sondern Alle für
 Eine und Einer für Alle. Gerade wie Deutschen
 sind vom Schicksal dazu bestimmt, uns aus tiefer Nacht in
 eine bessere Zukunft hindurchzuarbeiten.
 Diese Erkenntnis fordert von uns, daß wir uns jederzeit der
 Befamtheit gegenüber verantwortlich fühlen; sie fordert, daß
 wir die Arbeit unserer Mitmenschen achten und nicht ge-
 dankenlos über sie hinwegsehen. In Zeiten, wie wir sie jetzt
 durchleben, muß die deutsche Arbeit geachtet und geehrt wer-
 den. Darum soll als Frucht des 1. Mai auch die Erkenntnis
 reifen: Der deutschen Arbeit gebührt der
 Ehrenplatz!

Seute steht ein Volk geschlossen hinter seinen Führern!
 Es weiß, daß nur auf dem nationalen Wege wieder des
 Volkes Wohlstand erlangt werden wird. Es weiß, daß wie
 alle ohne Standes- oder Berufsunterschied an einem Strange
 ziehen, um den Wirtschaftsmagen wieder flottzumachen. Wir
 wollen nationale Arbeit, Arbeit am Volksstum leisten! Denn:
 Arbeit schafft Arbeit! Wir wollen, daß alle aus
 der Arbeit heute noch Ausgeschlossenen wieder am Werk-
 tisch, an der Ladenbank und am Schreibtisch stehen und daß Feder
 und Hammer ihnen zurufen: Wir warten auf euch! Wir
 wollen, indem wir deutsche Arbeit durch Kauf im Lande er-
 zeugter Ware fördern, zugleich den Volkswohlstand heben
 zu alter Höhe und darüber hinaus! Das ist der Sinn
 der Fester der nationalen Arbeit am 1. Mai! Wenn je, so
 hat heute das Wort Bismarcks Bedeutung: „Nichts ist geeig-
 neter, die Verschmelzung der widerstreitenden Elemente zu
 fördern, als gemeinsame Arbeit an gemeinsamen Aufgaben!“
 Und ewig wahr bleibt das Wort des Dichters Heinrich Heine,
 der Kopf- und Handarbeit recht verstand, indem er schrieb:

„Arbeit ist das Zaubermort,
 Arbeit ist des Glüdes Geel,
 Arbeit ist des Friedens Hort!
 Nur die Arbeit kann erretten,
 Nur die Arbeit prengt die Ketten,
 Nur die Arbeit macht uns frei!“

Ähnliche Befamtmachungen befinden sich auf der 2. Seite
 der 1. Beilage und im Inferateil.
 Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint am Dienstag.